

Praktikum im Krankenhaus

Ein Erfahrungsbericht

Von Joscha Werny

Es war ein warmer Sommertag kurz vor den Sommerferien und jeder an meiner Schule freute sich auf die Ferien.

Ich jedoch wollte statt in den Urlaub zu fahren gleich nach dem gerade bestandenen Abitur ein Praktikum in einem Krankenhaus machen.

Motivation hierfür und für den Wunsch Medizin zu studieren war, dass ich dabei Menschen Gutes tun und Ihnen helfen kann gesund zu werden.

Während dieses Praktikums habe ich einen großartigen und auch erschreckenden Blick hinter die Kulissen gemacht.

Mit Euphorie und Optimismus begann ich die erste Woche meines dreimonatigen Praktikums.

In den folgenden Wochen und Tagen habe ich erst richtig verstanden, wie im Krankenhaus der Hase läuft und alle Erwartungen, die ich hatte, wie z. B. dass Krankenschwestern immer ausgesprochen gutaussehend, zärtlich und liebevoll sind, konnten nicht immer in jeder Hinsicht erfüllt werden.

Im Laufe der Zeit wurde ich immer härter von meinen Kollegen ran genommen und wurde auch grob angemacht. Zuerst habe ich das persönlich genommen. Doch dann realisierte ich, dass die schlechte Laune und der grobe Ton mir gegenüber nur ein Symptom war von dem Druck und Stress, dem das Pflegepersonal ausgesetzt war.

Aus diesem Grund begann ich damit, die Zeit mit den Patienten besser zu nutzen. Anstatt nur stur das zu tun, was ich tun sollte, begann ich nebenbei mit den Patienten Späße zu machen, mich mit ihnen zu unterhalten und sie zu ermutigen. Es stellte sich heraus, dass das ein wunderbarer Ausgleich zu dem angespannten Verhältnis gegenüber meiner Kollegen war. Ich ging jedes mal mit einem Strahlen aus dem Patientenzimmern, da ich wusste, dass ich nicht nur meine Aufgabe erledigt hatte, sondern, dass ich nebenbei noch jemandem eine Freude ge-

macht habe und damit mein Ziel, Gutes zu tun einen Schritt näher gekommen bin.

Das Schöne am Krankenhaus ist, dass es nie langweilig wird, da es immer wieder Menschen gibt, die auf ärztliche Hilfe angewiesen sind. Aus diesem Grund hatte ich die Möglichkeit während meines Praktikums eine Menge toller Menschen kennen zu lernen. Kurze Bekanntschaften oder auch längere Freundschaften . . .

Ich habe einen älteren Herrn kennengelernt, der mich bei seiner Entlassung zu sich eingeladen hat, seitdem besuche ich ihn und seine Frau einmal im Monat und ich genieße es sehr, eine solch schöne Freundschaft gewonnen zu haben.

Einem anderen Patienten verdanke ich die Chance meine Erfahrungen in diesem Artikel zu berichten.

Eine besondere Belastung für das Personal ist es, wenn ein Patient stirbt und es ist nicht leicht sich danach wieder auf die Arbeit zu fokussieren, besonders, wenn man die zu pflegende Person lieb gewonnen hat.

Ich habe vor kurzem eine Todesanzeige von einem meiner liebsten Patienten, Georg Pathe, einem Journalisten, in der Zeitung gesehen und war sehr traurig und schockiert. Aus diesem Grund möchte ich Ihn diesen Artikel widmen.

Ich finde es außerdem sehr traurig, dass Menschen, die fast jeden Tag um 5:00 Uhr aufstehen, im Schichtdienst, nachts arbeiten und unserer Gesellschaft und unseren Mitmenschen dienen, die die Hilfe leisten, die jeder gerne in Anspruch nehmen möchte, wenn man sie braucht so unterbezahlt werden, dass sie sich kaum einen Urlaub leisten können.

Meiner Meinung nach steht die Bezahlung des Pflegepersonals in keinem Verhältnis zu den Aufgaben, Arbeitszeiten und zur Verantwortung und Kompetenz.

Ich bin sehr dankbar für diesen Einblick in das Krankenhaus; es hat meinen Horizont erweitert. Ich habe gelernt, dass die Welt in Wirklichkeit

nicht so ist, wie ich sie mir erhofft habe und realisiert, dass Arzt werden nichts Leichtes ist.

Daher möchte ich vor allen Menschen meinen Hut ziehen, die so eine große Verantwortung auf sich nehmen und mit Geduld und Liebe ihrem Wunsch folgen, einen solchen Beruf auszuüben und hoffe, dass sich die Arbeitsbedingungen zum Besseren verändern.

Leider hatte ich zum Wintersemester keinen Platz für das Medizinstudium bekommen, worüber ich zuerst sehr traurig war. Stattdessen habe ich ein Chemiestudium begonnen. Trotzdem hatte ich weiterhin die Hoffnung eines Tages Chirurg zu werden. Durch längeres Nachdenken kam ich zu dem Entschluss, dass mir der soziale Kontakt, der mir bei meinem Berufswunsch so wichtig war, als Chemiker nicht in dem Maße zur Geltung kommen kann wie ich es mir gewünscht hatte.

Andererseits habe ich durch Beobachtung und Kontakt zu Ärzten für mich entschieden, dass Arzt sein im klassischen Sinne auch nicht das Wahre für mich ist, da der Beruf des Arztes eine 6-jährige Ausbildung im Krankenhaus erfordert, die sehr an die Substanz geht und viele Mediziner daran verzweifeln. Damit einhergehend sind die Arbeitszeiten in meinen Augen eine Zumutung, da ein Mensch nicht 24 Stunden lang auf dem höchsten Level der Konzentration sein kann und somit die bestmögliche Behandlung der Patienten gewährleistet werden kann. Außerdem gestaltet sich die Familienplanung äußerst schwierig, wenn man sein Privatleben um die Dienstzeiten schlängeln muss. All dies hat mich dazu bewogen nochmals über meinen Berufswunsch nachzusinnen. Schlussendlich habe ich mich für ein Zahnmedizinstudium entschieden.

Jetzt bin ich überglücklich mit der Entscheidung Zahnmediziner zu werden und habe zum Sommersemester 2017 einen Studienplatz in Mainz bekommen und freue mich, nach längerem Suchen das Richtige für mich gefunden zu haben.

Michael Herrmann



Sanitär · Heizung · Spenglerei · Solar
Kundendienst · Regenwassernutzung

Siemensstraße 9b · 63263 Neu-Isenburg
Tel.: 06102 800326 · Fax: 06102 248811
www.sanitaer-herrmann-ni.de



GOETHE-APOTHEKE

Ingrid Greß
Bahnhofstraße 173
63263 Neu-Isenburg
☎ 0 61 02/2 12 45

SERVICE DER GOETHE-APOTHEKE

- Verleih von Blutdruckmeßgeräten Babywaagen elektrischen Milchpumpen
- elektrische Inhalationsgeräte
- Blutdruckmessen
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Zusammenstellung der Reiseapotheke
- Erstellung von schriftlichen Impfplänen

Und jetzt neu: Kontrolle der Blutwerte auf

- Blutzucker (Diabetes)
- Cholesterin (Arteriosklerose)
- Gamma GT (Leber- und Bauchspeicheldrüsenfunktion)
- Harnsäure (Gicht)
- Triglyceride (Arteriosklerose)